

Lehrte bei Hannover, den 10. Januar

Sehr verehrter Herr Professor!

Unter dem starken Eindrucke Ihres "Abschiedes von Z.d.Z." gestatten Sie mir bitte ein kurzes persönliches Wort. Ich bin seit 1924 durch Z.d.Z. mit Ihrer Arbeit verbunden. Das bedeutet mindestens soviel, als wenn ich der Führung mitteilte, ich sei seit 1924 S.A. Mann: eine starke innere Verbundenheit in der Sache, um die es geht.

Ihrem Satze: Die Gründung und der Bestand von Z.d.Z. sei ein Missverständnis gewesen, muss ich einen durchaus positiven Satz entgegenstellen: Z.d.Z. hat für mich und viele meiner Freunde im Gegenteil bedeutet: Verständnis und abermal Verständnis! Z.d.Z. -- Für uns war Z.d.Z. Karl Barth und Thurneysen in der Hauptsache, vieles andere nahmen wir um deretwillen mit in Kauf. Z.d.Z. hat uns die Augen geöffnet, hat uns von den Fesseln der "natürlichen Theologie" entscheidend befreien helfen, hat uns gelehrt, was Offenbarung, was Gottes Wort ist, hat uns zu einer wahren Theologie mehr und mehr verholfen; wir sind sehend geworden dafür, was Theologie und was Häresie ist durch Z.d.Z. noch in "Friedenszeiten". Wir hätten nicht dem Sirenenengesang der "Verführer und der Verführten" vom Anfang her so widerstehen können, wenn Z.d.Z. nicht all die Jahre gewesen wäre, in der obigen Begrenzung verstanden! Für uns war Z.d.Z. Kein Missverständnis! Ich denke dabei besonders an die Zeit, in der Sie und Thurneysen über das Wort Gottes und über Schrift und Offenbarung schrieben, an die mannigfachen Höhepunkte von Z.d.Z., die für mich von entscheidender Bedeutung gewesen sind!

Ich bringe das zum Zeichen meiner Dankbarkeit gegen Sie zum Ausdruck, sehr verehrter Herr Professor, weil ich weiss: es wird Ihnen die Gewissheit stärken, dass Gott es gefallen hat, Ihre Arbeit, auch gerade die an Z.d.Z. zu segnen, wozu Er sie erweckt hat! Ihren Schritt, so sehr wir seine Folgen bedauern, verstehe ich vollkommen. Wir haben schon lange die Zwiespältigkeit in Z.d.Z. empfunden (Sie fiel mir erstmalig auf, als der Aufsatz Brunnens über die doppelte Aufgabe der Theologie - die Wertung und Auffassung d. imago Dei! - neben dem trefflichen Bibelaufsatz Horns stand, es war wohl 1927.). Sie mussten diesen Schritt in dieser Zeit tun.

Darf ich mit einer Bitte schliessen! Sehr verehrter Herr Professor, gehen Sie bitte Ihren Weg in aller Klarheit weiter! Ihre Hefte "Theologische Existenz..." (sind uns eine) unentbehrliche Aufmunterung und Stärkung auf unserem schweren Wege geworden. Es scheint, als ob sie auch mit unterdrückt werden sollen. Ich denke an den neuen Erlass des Rei.-Bi. und sein Redeverbot in "Kirchenpolitischen Angelegenheiten". Sie werden einen Weg finden, trotzdem zu uns weiter zu sprechen, in welcher Form und grundsätzlicher Ausföhrung es auch sei. Nur bitte schweigen Sie nicht! Wir haben jetzt Weisung und Stärkung nötig, denn je. Bleiben Sie unser Rufer im Streit! Gott gebe Ihnen auch weiterhin, Sein Wort in dem Wirrwar des wieder anhebenden, jetzt scheinbar vollernster werdenden Kampfes kräftig hineinzurufen - und sei es auch "einsam wie ein Vogel auf dem Dache"! Ich darf Ihnen versichern: es sind derer viel mehr, die darauf hören, als Sie vielleicht meinen! Dieser Vogelschrei wird durch Gottes wunderbare Gnade viel mehr ausrichten als die stärksten Kanonen von Berlin, dem Neuen Babel! Wir ha:

horchend und warten jedes mal, wenn er sich hören lässt, mit ganzem Herzen darauf, und leben mit davon!

Auch dieses darf ich Ihnen sagen als Ausdruck meines Dankes, gewiss im Namen vieler zu sprechen, damit Sie wissen, dass Sie nicht allein im Kampfe stehen. Es gehen heute wieder dieselben Leiden über die Brüder in der Welt!

Mit der Bitte zu Gott, dass Er Sie nie müde werden lasse und dass Er Ihnen viel Kraft gebe, für Seine Kirche zu streiten bin ich in dankbarer Verehrung Ihr

C. W. Lügner, Pastor.